

Briefwahl - praktisch oder problematisch?

MDR
FRAGT

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

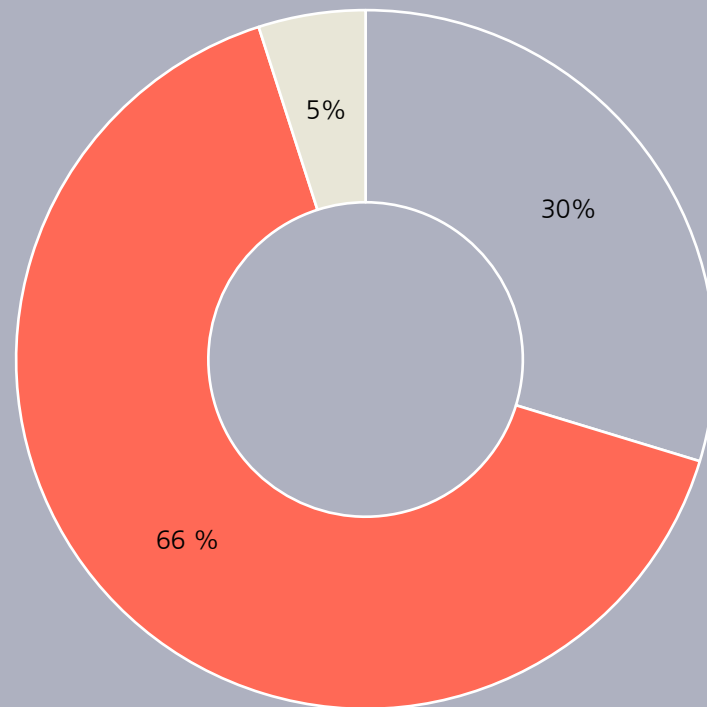
- Stimmen bis zu drei Wochen vorher abgeben: Zwei von drei Befragten sehen Trend zur Briefwahl unproblematisch
- Im Langzeitvergleich: In Sachsen und Thüringen sehen aktuell mehr Befragte Briefwahl-Trend problematisch
- Bei allen, die am 23. Februar ins Wahllokal gehen wollen, sehen mehr den Trend zur Briefwahl problematisch
- Für Mehrheit ist 23. Februar ein guter Wahltermin
- In Sachsen finden etwas weniger Befragte den Wahltermin gut, der im Bundesland in den Winterferien liegt
- Im Vergleich zu Dezember 2024: Zustimmung zu Wahltermin gewachsen



**Laufzeit: 28. bis 30. Januar 2025,
24.382 Teilnehmende, davon 12.641 aus Sachsen, 5.853 aus
Sachsen-Anhalt und 5.888 aus Thüringen**

Mehrheit sieht kein Problem im Trend zur Briefwahl

Frage: Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Bundestagswahl. Die Behörden verschicken die Wahlbenachrichtigungen und ab 3. Februar öffnen die Briefwahllokale in den ersten Kommunen. Schon in den vergangenen Jahren nutzte eine wachsende Zahl an Wahlberechtigten die Möglichkeit, per Brief zu wählen. Man kann bequem von zu Hause aus wählen und ist zeitlich flexibel. Doch bis zum Wahltag könnten noch Entwicklungen passieren, wer vorher per Brief abstimmt, kann das in seiner Wahlentscheidung nicht berücksichtigen. Wie schätzen Sie den Trend ein, dass ein größer werdender Anteil von Wahlberechtigten vor dem Wahltag per Briefwahl die Stimme abgibt?



□ (eher) problematisch ■ (eher) unproblematisch ■ weiß nicht/ keine Angabe

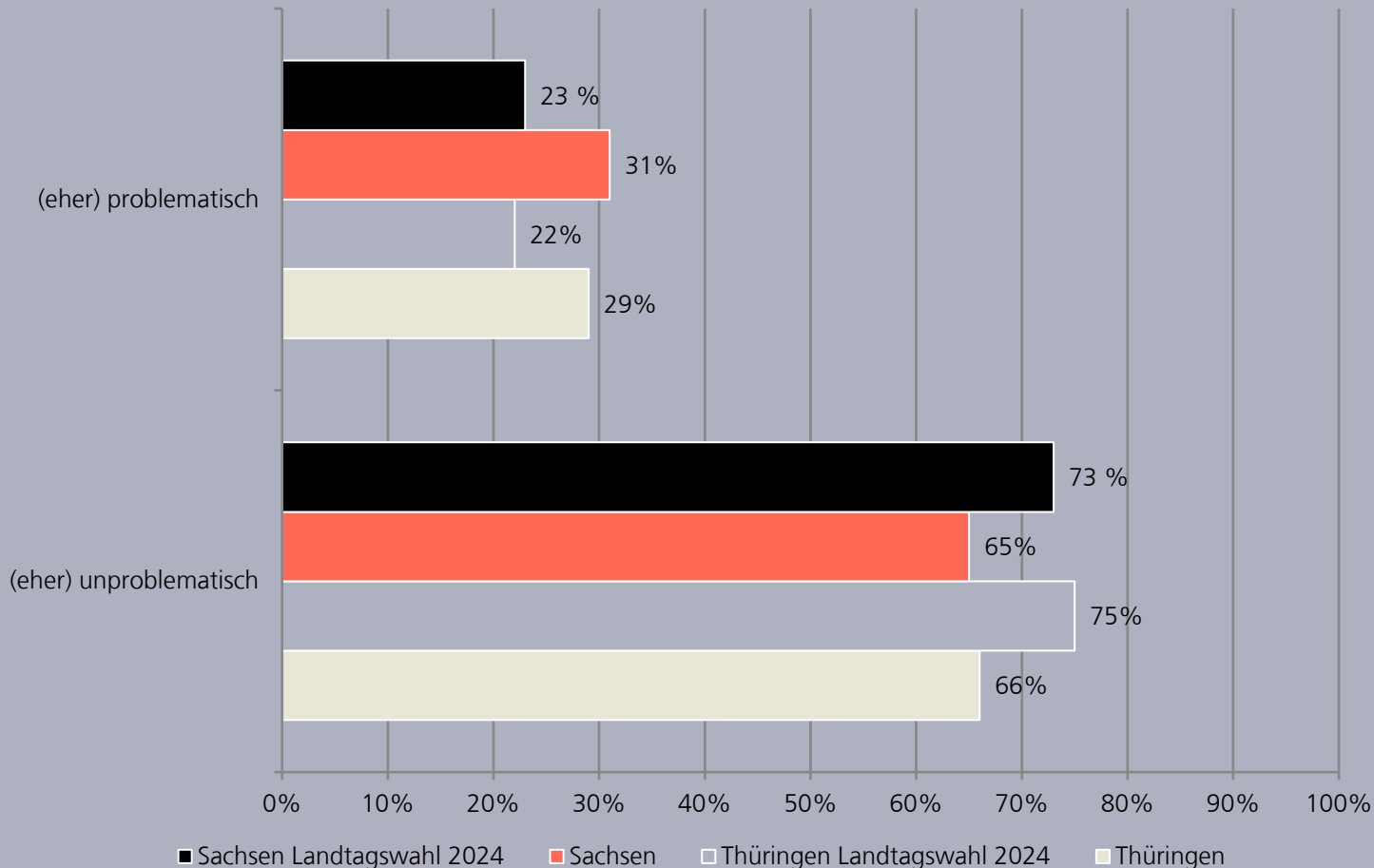
Anfang Februar öffnen die ersten Briefwahllokale in Städten und Gemeinden. Die Bundestagswahl findet am 23. Februar statt. Wer sehr zeitig seine Stimme abgibt, kann damit möglicherweise nicht mehr auf aktuelle politische Entwicklungen reagieren. Zudem werden diese Wähler von den Parteien im „Endspurt“ des Wahlkampfes nicht mehr erreicht.

Der Anteil der Briefwähler ist bei den Bundestagswahlen deutlich angestiegen. 2017 wurde jede vierte Stimme im Brief abgegeben. Bei der letzten Bundestagswahl – während der Corona-Pandemie – war es jede zweite Stimme.

Zwei von drei Befragten (66 Prozent) sehen in der stärker werdenden Nutzung der Briefwahlmöglichkeit kein Problem. Jeder und jede Dritte (30 Prozent) sieht das anders.

Langzeitvergleich zu Befragung vor Landtagswahl 2024: In Sachsen und Thüringen Besorgnis wegen Briefwahlrend jetzt etwas höher

Frage: Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Bundestagswahl. Die Behörden verschicken die Wahlbenachrichtigungen und ab 3. Februar öffnen die Briefwahllokale in den ersten Kommunen. Schon in den vergangenen Jahren nutzte eine wachsende Zahl an Wahlberechtigten die Möglichkeit, per Brief zu wählen. Man kann bequem von zu Hause aus wählen und ist zeitlich flexibel. Doch bis zum Wahltag könnten noch Entwicklungen passieren, wer vorher per Brief abstimmt, kann das in seiner Wahlentscheidung nicht berücksichtigen. Wie schätzen Sie den Trend ein, dass ein größer werdender Anteil von Wahlberechtigten vor dem Wahltag per Briefwahl die Stimme abgibt? **(Auswertung nach Bundesland)**

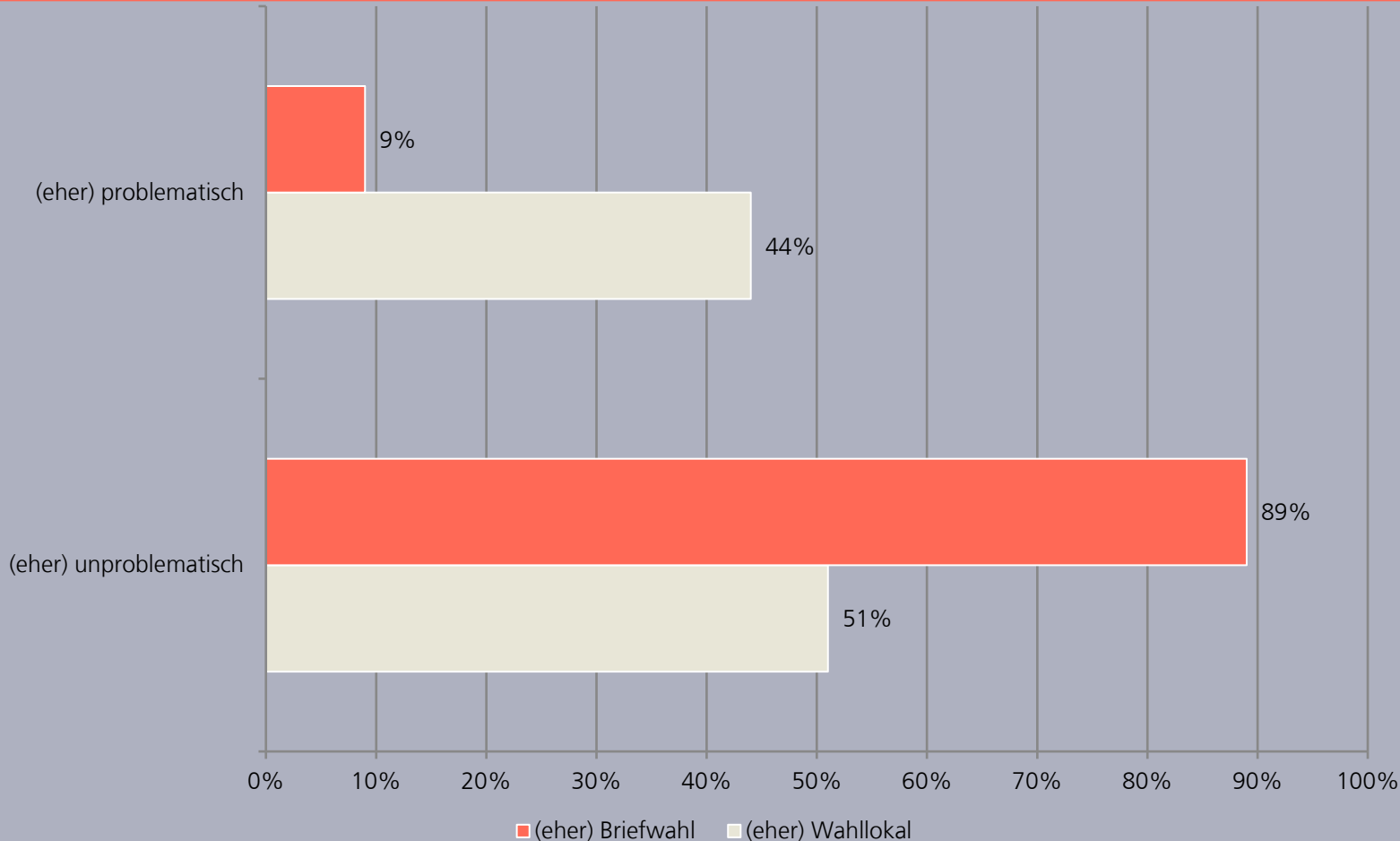


Bei der aktuellen Befragung gibt es keine großen Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Bundesländern - beim Blick auf den Trend zur Briefwahl: Den sehen in Sachsen 65 Prozent der Befragten als unproblematisch an, in Thüringen 66 Prozent und in Sachsen-Anhalt 67 Prozent.

Deutliche Unterschiede gibt es dagegen zu einer Befragung vom August 2024. In der wurde die gleiche Frage gestellt zum Trend zur Briefwahl: Im Vorfeld der Landtagswahlen, in Sachsen und in Thüringen. Der Vergleich zeigt für beide Bundesländer: Bei der aktuellen Befragung zur Bundestagswahl sehen etwas mehr Teilnehmende den Trend als problematisch an. In Sachsen geben das 31 Prozent der Befragten an (vor der LTW 2024: 23 Prozent), in Thüringen 29 Prozent (vor der LTW 2024: 22 Prozent).

Trend zur Briefwahl: Den sehen mehr der Befragten als problematisch, die am 23. Wahlkabine nutzen wollen

Frage: Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Bundestagswahl. Die Behörden verschicken die Wahlbenachrichtigungen und ab 3. Februar öffnen die Briefwahllokale in den ersten Kommunen. Schon in den vergangenen Jahren nutzte eine wachsende Zahl an Wahlberechtigten die Möglichkeit, per Brief zu wählen. Man kann bequem von zu Hause aus wählen und ist zeitlich flexibel. Doch bis zum Wahltag könnten noch Entwicklungen passieren, wer vorher per Brief abstimmt, kann das in seiner Wahlentscheidung nicht berücksichtigen. Wie schätzen Sie den Trend ein, dass ein größer werdender Anteil von Wahlberechtigten vor dem Wahltag per Briefwahl die Stimme abgibt? **(Auswertung nach Briefwahl/Wahlkabine)**

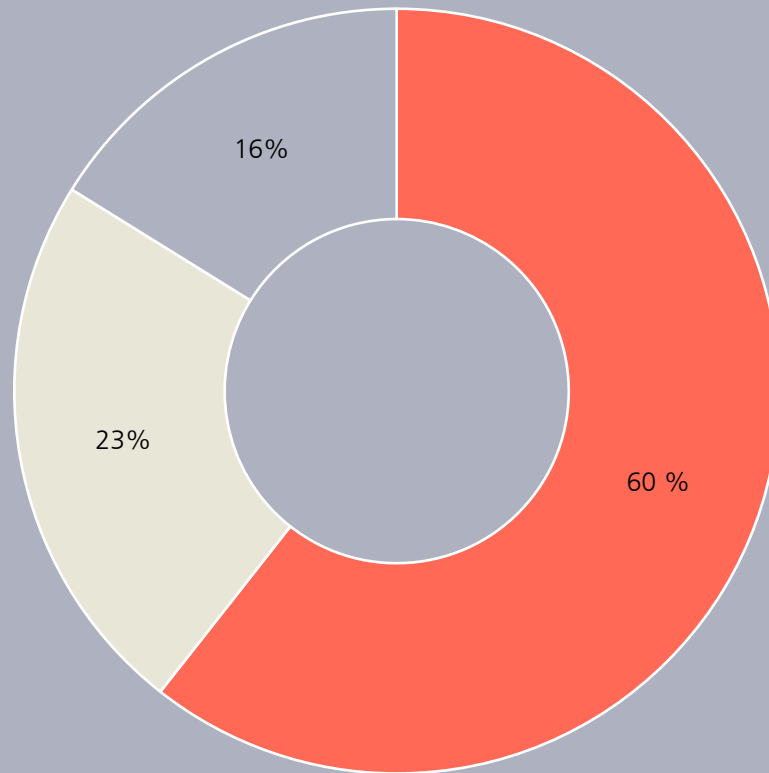


Die Teilnehmenden der aktuellen Befragung wurden auch gefragt, ob sie bei dieser Bundestagswahl lieber Briefwahl machen oder lieber am 23. Februar ins Wahllokal gehen.

Bei allen, die diesmal die Stimmabgabe mit Brief planen, sehen nur eine oder einer von 10 Befragten (9 Prozent) den Trend zur Briefwahl problematisch. Deutlich mehr sehen das so in der Gruppe der Befragten, die am 23. Februar ins Wahllokal vor Ort gehen wollen: 4 von 10 Befragten (44 Prozent).

Mehrheit hält 23. Februar für guten Wahltermin

Frage: Wie finden Sie den 23. Februar als Termin für die vorgezogenen Bundestagswahlen?



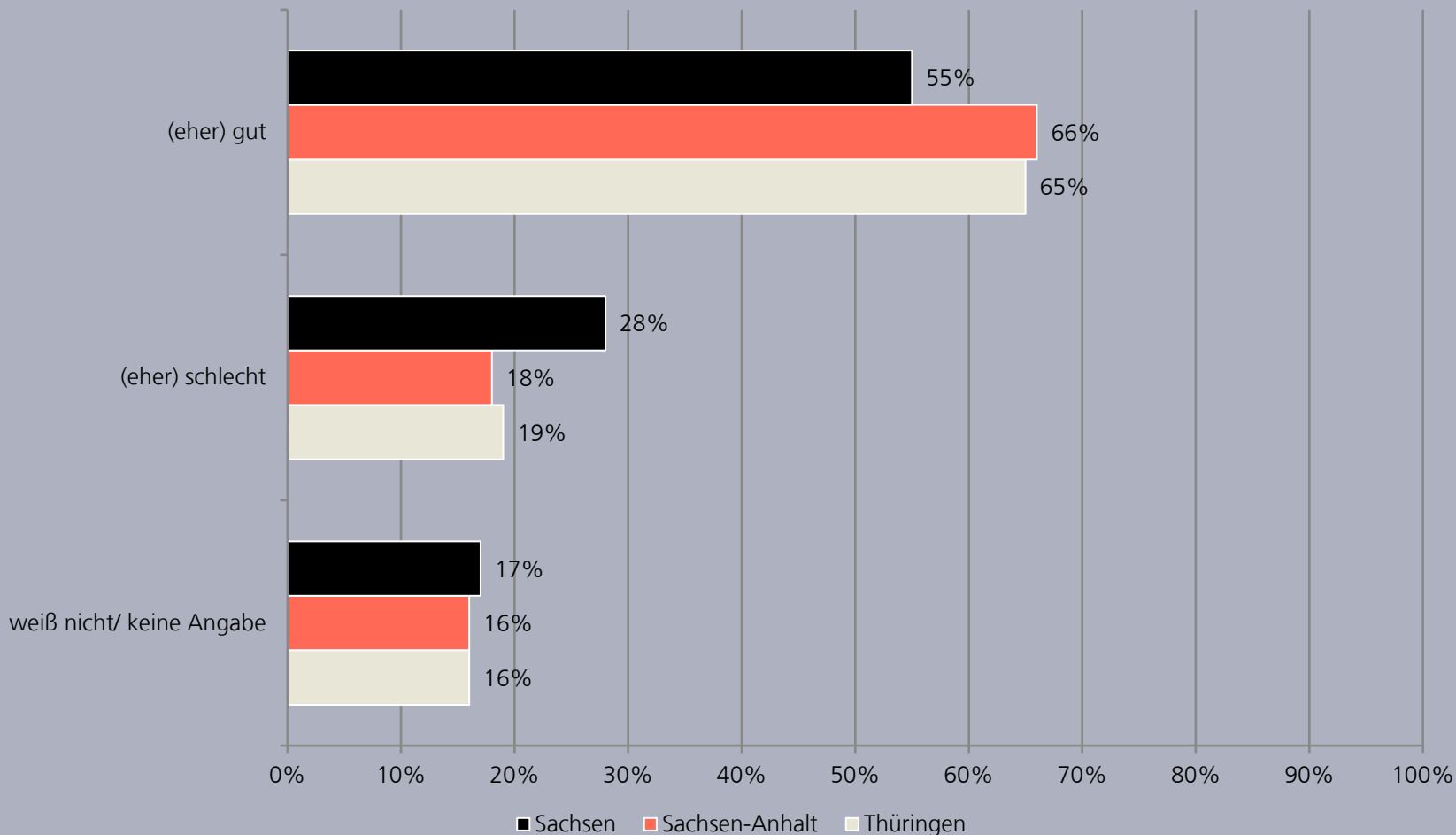
■ (eher) gut ■ (eher) schlecht ■ weiß nicht/ keine Angabe

Im MDRfragt-Stimmungsbild meinen sechs von zehn Befragten (60 Prozent), der Termin sei gut oder eher gut. Zwei von zehn Befragten (23 Prozent) halten den Termin für schlecht oder eher schlecht.

Fast zwei von zehn Befragten (16 Prozent) positionieren sich in dieser Frage nicht.

In Sachsen finden weniger Befragte Wahltermin gut

Frage: Wie finden Sie den 23. Februar als Termin für die vorgezogenen Bundestagswahlen? (Auswertung nach Bundesländern)

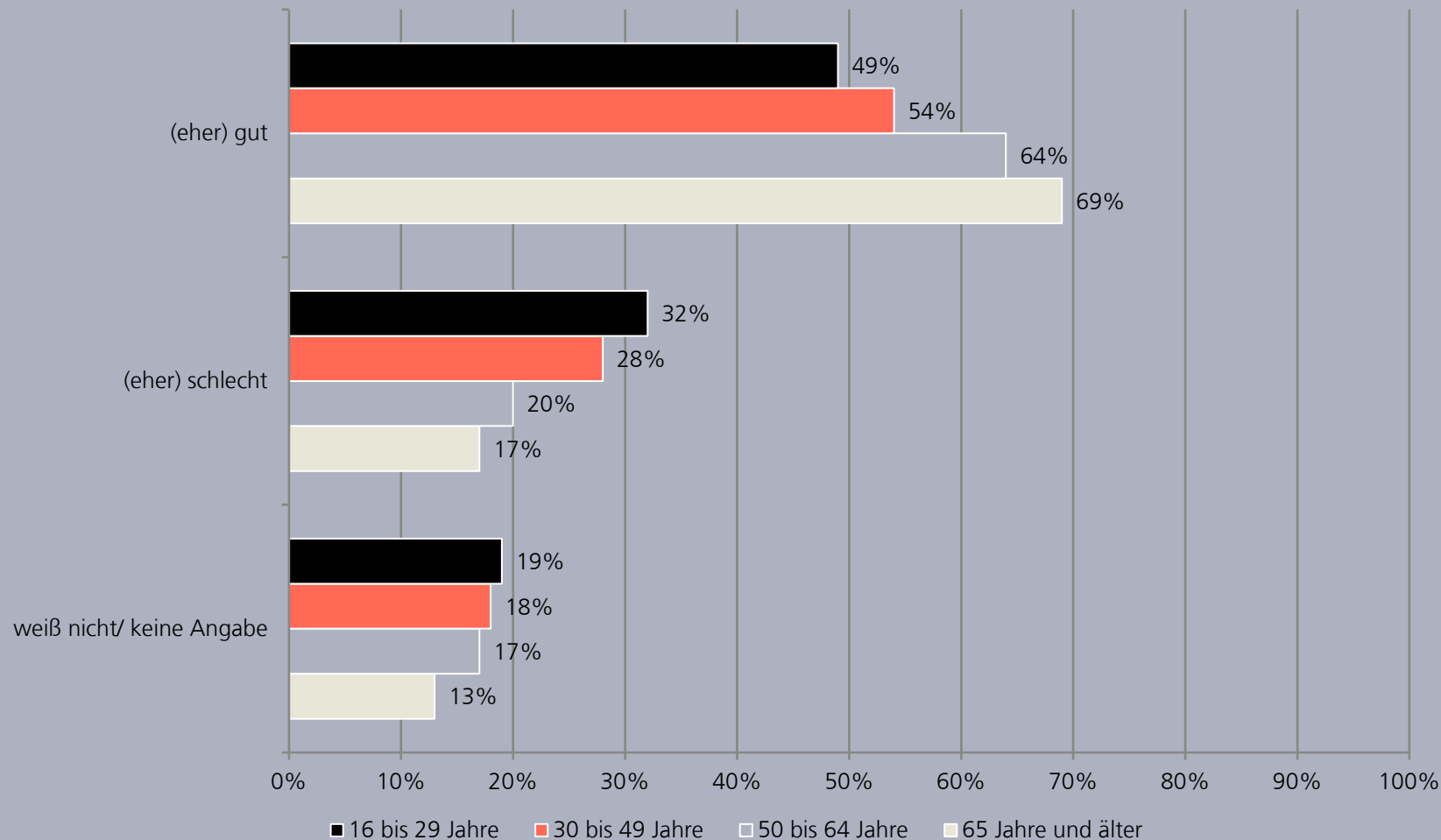


Der Termin für die Bundestagswahl liegt in Sachsen mitten in den Winterferien (17.2. bis 1.3.).

Im Vergleich mit den anderen Bundesländern finden dort etwas weniger den Wahltermin gut: 55 Prozent der Befragten. In Thüringen meinen das 65 Prozent der Teilnehmenden und in Sachsen-Anhalt 66 Prozent.

Bei Älteren mehr Zustimmung zum Wahltermin

Frage: Wie finden Sie den 23. Februar als Termin für die vorgezogenen Bundestagswahlen? (Auswertung nach Alter)

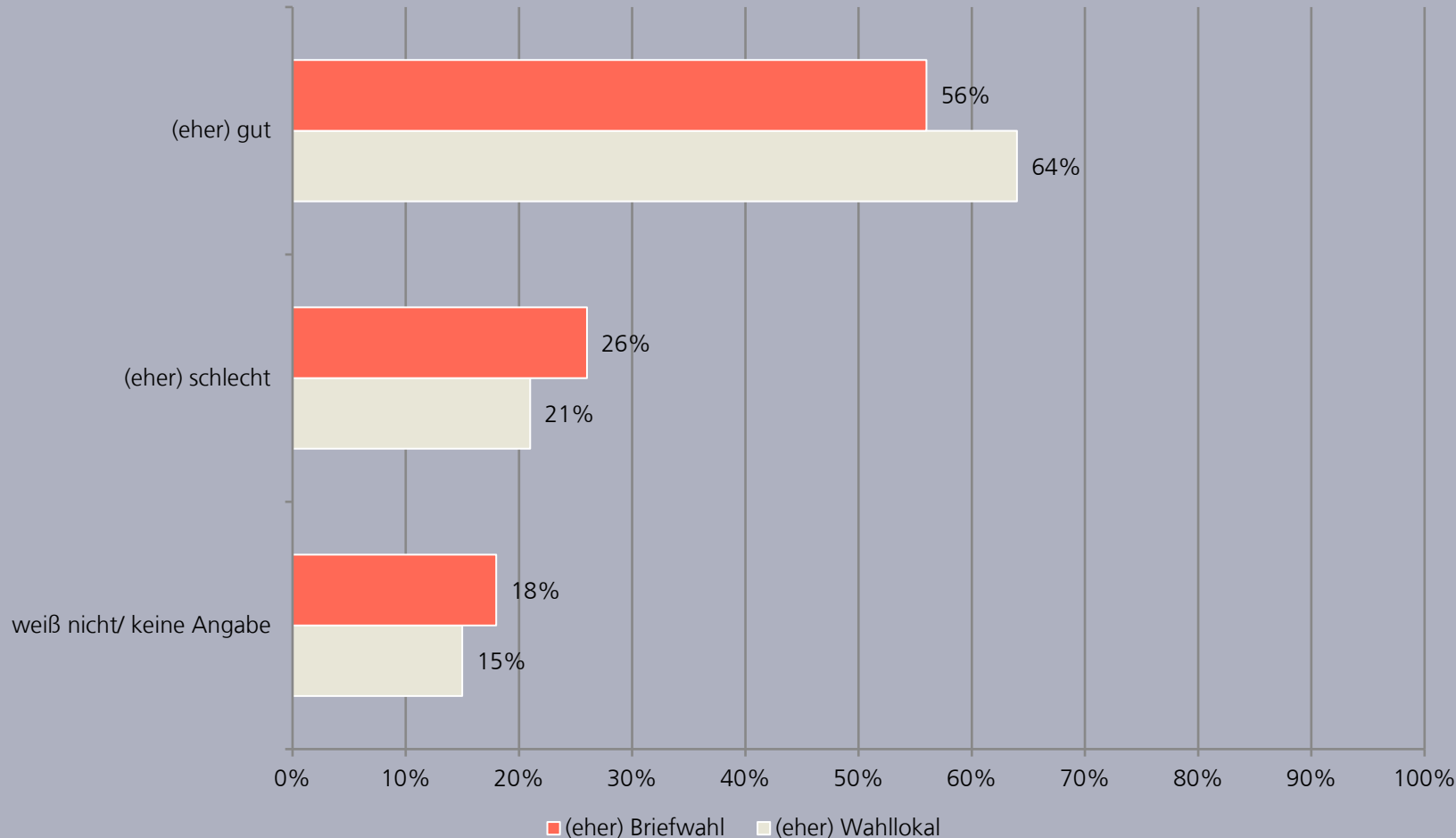


Bei den 16- bis 29-Jährigen findet nur knapp die Hälfte der Befragten den Wahltermin für die Bundestagswahl gut: 5 von 10 Teilnehmenden (49 Prozent).

Bei den Befragten über 65 finden dagegen 7 von 10 (69 Prozent) den 23. Februar als Wahltermin gut.

Im Vergleich finden weniger Briefwähler Wahltermin gut

Frage: Wie finden Sie den 23. Februar als Termin für die vorgezogenen Bundestagswahlen? (Auswertung nach Briefwahl/Wahlkabine)

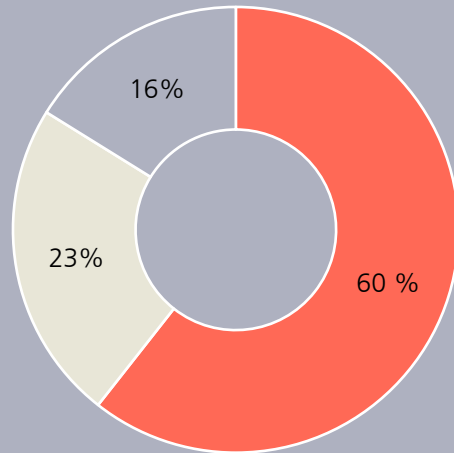


Bei allen, die bei dieser Abstimmung zum Bundestag eher mit Brief wählen wollen, finden im Vergleich weniger Befragte den Wahltermin gut: Das sind 56 Prozent der Teilnehmenden. Bei allen, die ins Wahllokal wollen, können 64 Prozent mit dem Wahltermin leben.

Langzeitvergleich: Aktuell finden mehr Befragte Wahltermin gut

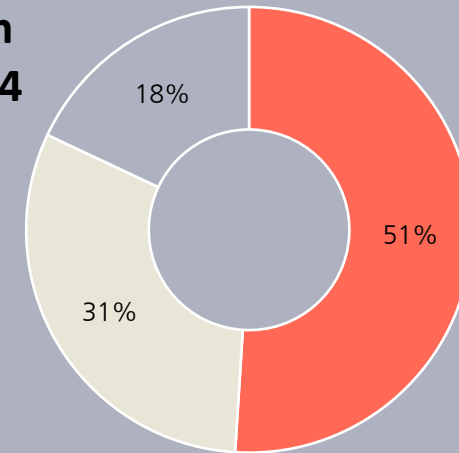
Frage: Wie finden Sie den 23. Februar als Termin für die vorgezogenen Bundestagswahlen? (Vergleich mit Befragung vom Dezember 2024)

**Aktuelle
Befragung**



■ (eher) gut ■ (eher) schlecht □ weiß nicht/ keine Angabe

**Befragung vom
Dezember 2024**



■ (eher) gut ■ (eher) schlecht □ weiß nicht/ keine Angabe

Bei einer Befragung im Dezember 2024 fanden noch etwas weniger Befragte den Wahltermin gut: 5 von 10 Befragten (51 Prozent). In der aktuellen Befragung gaben das 6 von 10 Teilnehmenden an (60 Prozent).

In beiden Befragungen positionieren sich fast 2 von 10 Teilnehmenden nicht bei dieser Frage (aktuell: 16 Prozent, 2024: 18 Prozent).

Briefwahl - praktisch oder problematisch?



Wer hat sich an dieser Befragung beteiligt?

Verteilung nach Altersgruppen:

16-29 Jahre:	195
30-49 Jahre:	2.528
50-64 Jahre:	9.136
65+ Jahre:	12.523

Verteilung nach geplantem Wahlverfahren:

Wahllokal:	13.865 (56 Prozent)
Briefwahl:	10.194 (42 Prozent)

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.641 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.853 (24 Prozent)
Thüringen:	5.888 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

weiblich:	10.376 (43 Prozent)
männlich:	13.939 (57 Prozent)
divers:	67 (0,3 Prozent)



MDRfragt ist ein Dialogangebot des Mitteldeutschen Rundfunks. Am Meinungsbarometer soll sich Jede und Jeder beteiligen können, der mindestens 16 Jahre alt ist und im MDR-Sendegebiet wohnt. Dieser Ansatz einer möglichst breiten Beteiligung sorgt dafür, dass die Ergebnisse der Befragungen laut Definition nicht repräsentativ sind. Gleichzeitig gilt: Die Stimmungsbilder von MDRfragt sind aussagekräftig und können Meinungstendenzen und Stimmungen im Sendegebiet aufzeigen. Dabei hilft auch, dass die Ergebnisse nach bewährten wissenschaftlichen Kriterien anhand verschiedener Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Bildungsgrad gewichtet werden, um sie an die Verteilung in der mitteldeutschen Bevölkerung anzupassen.

MDRfragt wird wissenschaftlich beraten und begleitet, beispielsweise durch regelmäßige Validitätstests. Mehr zur Methodik auf www.mdrfragt.de. Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.